

Werden Sie zum **Lebensretter!**

Karin Modl (ganz links) und ihre Familie freuen sich über die Therapie.

Karin Modl benötigt Infusionen aus Antikörpern, die aus Plasma hergestellt werden. Die Schwerkranke ist auf Spender angewiesen.



Eigentlich sollte Karin Modl gar nicht mehr am Leben sein. Laut ursprünglicher ärztlicher Prognose hätte sie nicht einmal ihr 40. Lebensjahr erreicht. Die Obfrau des Vereins ÖSPID (Österreichische Selbsthilfegruppe für primäre Immundefekte) leidet an einem primären (also angeborenen) Immundefekt. Das bedeutet: Ihr Körper kann keine oder nur viel zu wenige Antikörper herstellen.

Glücklicherweise folgte nach gezielter Diagnose dann endlich die lang ersehnte Therapie: Infusionen mit Antikörpern, welche aus Blutplasma herge-

stellt werden. Durch die Behandlung verbesserte sich der Zustand der Frau rasch. Dreimal die Woche gibt sie sich selbst die nötigen Infusionen. „Als einzelne Kranke brauche ich 130 Plasmaspenden im Monat, um jene Arzneien zu erhalten, die ich zum Überleben brauche“, so die aktive Großmutter.

Nur mit Medikamenten ist Alltag möglich

Für sie ist daher klar: „Plasma ist mein Lebenselixier – ohne daraus hergestellte Therapien wäre ein normales Leben nicht möglich. Ohne Menschen, die spenden, hätte ich meine Kinder nicht aufwachsen gesehen, würde nicht erleben, wie meine Enkel groß werden. Ich könnte nie die Natur genießen, auf Urlaub fahren. Würde mich nie aus dem Zimmer trauen, weil ich ja sofort eine Erkrankung ‚erwischen‘ könnte.“

So wie Karin Modl gibt es noch zahlreiche andere Menschen, die regelmäßig plasmabasierte Medikamente benötigen. Sie leiden etwa an Gerinnungsstörungen, Immundefekten oder Hämophilie (Bluter-

krankheit). Die Anwendungsfelder werden immer breiter, diesbezügliche Diagnosen nehmen zu.

Was passiert mit meiner Spende?

Das Plasma selbst ist gelblich und enthält rund 90 Prozent Wasser. Der Rest besteht aus Nährstoffen, Hormonen, Mineralstoffen und mehr als 120 verschiedenen Eiweißstoffen bzw. Proteinen. Letztere sorgen für stabilen Blutdruck, reibungslose Blutgerinnung und rasche Abwehr von Infektionen. Darüber hinaus enthält es Gerinnungsfaktoren, die Blutungen stoppen und die Wundheilung unterstützen. Es dient als Transportmittel für Stoffwechselprodukte, Hormone, Glukose, Lipide und Kohlendioxid.

Bei der Spende wird nur Plasma entnommen. Die roten und weißen Blutkörper-

chen und -plättchen erhält der Geber wieder zurück (Plasmapherese). Der Körper vermag die verlorenen Eiweiße nach wenigen Tagen wieder selbst zu ersetzen. Daher ist Plasmaspenden bis zu 50 Mal im Jahr möglich. Das benötigt jeweils 45-60 Minuten.

Danach braucht es sieben bis elf Monate, um daraus Medikamente herzustellen. Die lange Dauer liegt an den zahlreichen Sicherheitsschritten der aufwendigen Produktion.

Dr. Eva Greil-Schähs

80

PROZENT der Österreicher sind mindestens einmal im Leben auf Blutplasma angewiesen.



Jeder kann einmal **Blutplasma** brauchen

Bei etlichen Operationen und Unfällen sowie für wichtige Medikamente

Obwohl den meisten Menschen das Thema Blutspenden ein Begriff ist, führt die „verwandte“ Plasmaspende noch immer ein Schattendasein. Dabei kann jeder einmal in die Situation kommen, diesen Teil des Blutes zu benötigen! Sei es bei bestimmten Erkrankungen, aber auch bei operativen Eingriffen. So wird etwa Gewebekleber für Wunden daraus hergestellt.

Wertvoller Beitrag zur Versorgungssicherheit

„Bei manchen Therapien brauchen Betroffene für ein Behandlungsjahr mit ihren Arzneien über 1000 Plasmaspenden“, so Monika Wiesner, Unternehmenssprecherin der BioLife Plasmazentren. „Wenn man bedenkt, dass Plasma nicht künstlich hergestellt werden kann, leisten die bis zu 30.000 Spender in Österreich somit einen wichtigen Beitrag zur gesundheitlichen Versorgung. Leider hat die Bereitschaft zur Plasmaspende vor allem durch die Corona-Pandemie abgenommen.“ Nur wenn gesunde Erwachsene

Monika Wiesner, Unternehmenssprecherin BioLife

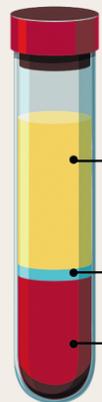


jetzt wieder regelmäßig kommen, kann der Bedarf weiterhin gedeckt werden!

Dabei ist es einfach, Menschen in Not zu helfen, denn BioLife ist mit seinen 12 hochspezialisierten Spendezentren in ganz Österreich vertreten und auch stark an der Forschung beteiligt. „Manche Pharmafirmen benötigen nur einen Rohstoff des Plasma, bei uns wird jeder Milliliter des wertvollen Rohstoffs in bis zu 22 verschiedene Therapien verwandelt“, ist Monika Wiesner stolz. Das Unternehmen gehört zu Takeda, das mit 4500 Mitarbeitern der größte pharmazeutische Arbeitgeber des Landes ist.

Entspannen und Gutes tun! Regelmäßige Informationen zum Gesundheitszustand und 30 Euro pro Spende als Dankeschön für den Zeitaufwand. Weitere Infos: www.plasmazentrum.at

ZUSAMMENSETZUNG DES BLUTS



55 Prozent Plasma

4 Prozent weiße Blutkörperchen und Blutplättchen

41 Prozent rote Blutkörperchen



Gute Betreuung durch geschultes Personal